

Wolfsmonitoring in Mecklenburg-Vorpommern

Norman Stier

1 Einleitung

Nach dem illegalen Abschuss eines Wolfes in der Ueckermünder Heide im Jahre 1999 wurden in den darauffolgenden Jahren keine dauerhaften Wolfsansiedlungen im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern registriert. Erst im November 2006 wurde eine Wolfssichtung im Raum Lübbtheen durch einen Presseartikel bekannt und seit dem kann von einer dauerhaften Anwesenheit von etablierten Wölfen im Bundesland ausgegangen werden. Bis 2009 wurde nur ein extensives Wolfsmonitoring durchgeführt. Im Rahmen der Erstellung des Managementplanes für Mecklenburg-Vorpommern in den Jahren 2008/2009 wurde das zukünftige Monitoring geregelt und im Frühjahr 2010 startete ein koordiniertes Monitoring mit der Schulung ehrenamtlicher Wolfsbetreuer. In der hier vorliegenden kurzen Zusammenfassung wird ein Zwischenstand der bisherigen Auswertungen bis 2011 gegeben.



Abb. 1: Wolfsdoppelabdruck – kleinerer Hinterfuß- in größerem Vorderfußabdruck (Foto: N. Stier).

2 Inhalte und Bestandteile des Wolfsmonitorings in Mecklenburg-Vorpommern

Im Jahr 2010 startete ein koordiniertes Monitoring im Land, das im Managementplan geregelt ist. Das Wolfsmonitoring in Mecklenburg-Vorpommern wird nach den deutschlandweit einheitlichen Standards (Kaczynsky et al. 2009) durchgeführt.

2.1 Internetseite

Im Jahr 2011 wurde eine Internetseite (www.wolf-mv.de) aufgebaut. Es erfolgte die inhaltliche und gestalterische Umsetzung. Im Dezember 2011 konnte dann eine erste Version fertiggestellt werden, die 2012 nach der Abnahme durch den Auftraggeber freigeschaltet wird.

Auf der bewusst neutral angesiedelten Seite sollen sich alle Akteure des Wolfsmanagements als Projektträger/-partner gleichberechtigt wiederfinden. Dort sind Informationen zur Biologie/Ökologie, der Bestandesentwicklung, dem Monitoring und zu Nutz-/Haustierschäden verfügbar. Außerdem findet der Nutzer weiterführende Links zu anderen Internetseiten und zu hilfreicher Literatur.

2.2 Wolfsbetreuernetzwerk

Mit der Schulung der ersten 43 ehrenamtlichen Wolfsbetreuer im Frühjahr 2010 startete der Aufbau eines ehrenamtlichen Wolfsbetreuer-Netzwerkes für das gesamte Bundesland. Die Wolfsbetreuer treffen sich einmal jährlich. Neben Fachvorträgen von externen Referenten im Rahmen der Weiterbildung steht der gemeinsame Erfahrungsaustausch der Wolfsbetreuer hierbei im Mittelpunkt. Es werden alle aktuellen Ergebnisse aus Mecklenburg-Vorpommern vorgestellt. Es soll auch weiterhin versucht werden, einen Praxisteil in Form von einer Exkursion oder ähnlichem zu integrieren.

2.3 Aufbau einer Datenbank zum Wolfsmonitoring

Um die Monitoringdaten dauerhaft in digitaler Form aufbereitet zu archivieren, werden sie in einem Zusatzmodul des Programms MultiBaseCS eingegeben. Die Programmierung dieses Moduls erfolgte im Auftrag des LUNG Mecklenburg-Vorpommern durch die Firma 34U (Dresden).

2.4 Dokumentation und Bewertung eingegangener Hinweise & Nachweise

Die extern eingegangenen Hinweise auf Wölfe werden vom Koordinator des Wolfsmonitorings gesammelt und protokolliert bzw. entsprechend den Standards dokumentiert, soweit das möglich ist.

Alle nicht vom Koordinator selbst erhobenen Daten wurden zusätzlich bewertet und nach den Kriterien der Monitoringstandards eingestuft.

Alle angefallenen Hinweise und Nachweise werden in die Datenbank eingepflegt und dem LUNG übergeben.

Der aktuelle Stand der Wolfsnach- und -hinweise des jeweiligen Wolfsjahres aus Mecklenburg-Vorpommern werden auf dem Treffen der „erfahrenen Personen“ vorgestellt und ins bundesweite Wolfsmonitoring eingearbeitet.

2.5 Fotofallennetz

Vor dem Jahr 2010 waren bereits einige private Fotofallen des Koordinators in den Vorkommen „Lübtheen“ und „Ueckerländer Heide“ im Einsatz. 2010 wurden dankenswerterweise weitere 10 Fotofallen durch den WWF Deutschland finanziert, die dauerhaft für das Wolfsmonitoring in Mecklenburg-Vorpommern eingesetzt werden können. So wurde bis Dezember 2010 ein Fotofallennetz von insgesamt 16 Geräten in verschiedenen Gebieten des Bundeslandes installiert, das je nach Bedarf angepasst wird. Die Geräte werden entweder vom Koordinator des Wolfsmonitorings oder von ehrenamtlichen Wolfsbetreuern betreut.



Abb. 2: Einmal pro Monat werden die Fotofallen kontrolliert (Foto: J. Zschille).

2.6 Genetische Analysen

Nachdem seit 2010 das Senckenberg Museum Frankfurt – Außenstelle Gelnhausen als Zentralgenetiklabor für Wolf und Luchs in Deutschland gefunden wurde, besteht jetzt die Möglichkeit Kot-, Speichel-, Haar- und Urinproben genetisch analysieren zu lassen. Aus Mecklenburg-Vorpommern wurden 2011 die ersten Kot- und Speichelproben analysiert. Die Proben stammen überwiegend aus den beiden Vorkommen Lübtheener Heide sowie Ueckermünder Heide aus den Jahren 2007-2010. Der seit 2008 in der Ueckermünder Heide genetisch nachgewiesene Rüde stammt aus dem ehemaligen „Neustädter Rudel“. Der seit 2007 bei Lübtheen nachgewiesene Rüde konnte bisher keinem genetisch beprobten Rudel in Deutschland zugeordnet werden, stammt jedoch auch aus der deutsch-westpolnischen Population. Es wurden keine Hinweise auf Hybridisierung mit Haushunden gefunden.

2.7 Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Monitorings

Der Koordinator sowie die ehrenamtlichen Wolfsbetreuer des Landes halten regelmäßig Vorträge, die zur Aufklärung beitragen sollen und damit die Akzeptanz des Wolfes verbessern helfen. Außerdem wird dadurch das Monitoring in der breiten Öffentlichkeit bekannter.

In regelmäßigen Abständen kommen Nachfragen per email oder telefonische Anfragen zum Wolfsmonitoring in Mecklenburg-Vorpommern oder auch Fragen zur aktuellen Verbreitung von Medienvertretern. Diese werden meist in Gesprächen am Telefon beantwortet, um den direkten Kontakt zu pflegen.

Außerdem entstehen in regelmäßigen Abständen Beiträge in Rundfunk und Fernsehen, die aktiv fachlich begleitet werden.

3 Ergebnisse und Zustandsbewertung

Seit 2007 bzw. 2008 liegen Nach- und Hinweise auf je einen männlichen Wolf in der Lübtheener Heide, der Kyritz-Ruppiner Heide und der Ueckermünder Heide vor. Der 2008/2009 in der Prignitz lebende Wolf konnte auf Mecklenburger Seite nicht mit geeigneten Nachweisen belegt werden.

In jedem Jahr werden einzelne Sichtbeobachtungen aus den unterschiedlichsten Regionen des Bundeslandes bekannt, aus denen bisher keine Wolfsbesiedlung bekannt war. In den seltenen Fällen, in denen Sichtungen oder Spuren mittels Foto oder Video dokumentiert wurden, entpuppten sie sich meist als wolfsähnliche Hunde.



Abb. 3: Wolfsrüde in der Ueckermünder Heide in die Fotofalle getappt (Foto: F. Jüttner/N.Stier).

4 Zusammenfassung und Ausblick

Im Jahr 2010 wurde begonnen, in Mecklenburg-Vorpommern ein koordiniertes Wolfs-Monitoring durchzuführen. Ein Jahr später gelang es, gezielt die beiden bekannten Wolfsvorkommen durch entsprechend dokumentierte Nach- und Hinweise zu bestätigen.

Außerdem wurde eine Internetseite zum Wolf in Mecklenburg-Vorpommern erstellt.

Es liegen gesicherte Daten für je einen männlichen Wolf in der Lübtheener Heide und der Ueckermünder Heide vor.

Aus allen anderen Regionen konnten bisherige Verdachtsmomente nicht belegt werden. Sollten aus solchen Gebieten Belege (Fotos, Videos, ...) von Wolfssichtungen, Spuren, Kot oder Beutetierrissen existieren, bitten wir um Zusendung dieser Belege, denn das Wolfsmonitoring ist auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Mit einem weiteren Anstieg der deutsch-westpolnischen Wolfspopulation ist damit zu rechnen, dass sich in den nächsten Jahren weitere Wölfe in Mecklenburg-Vorpommern ansiedeln und es auch zu einer Bildung von Wolfsrudeln kommt. Dadurch wird der Umfang des Wolfsmonitorings ansteigen.

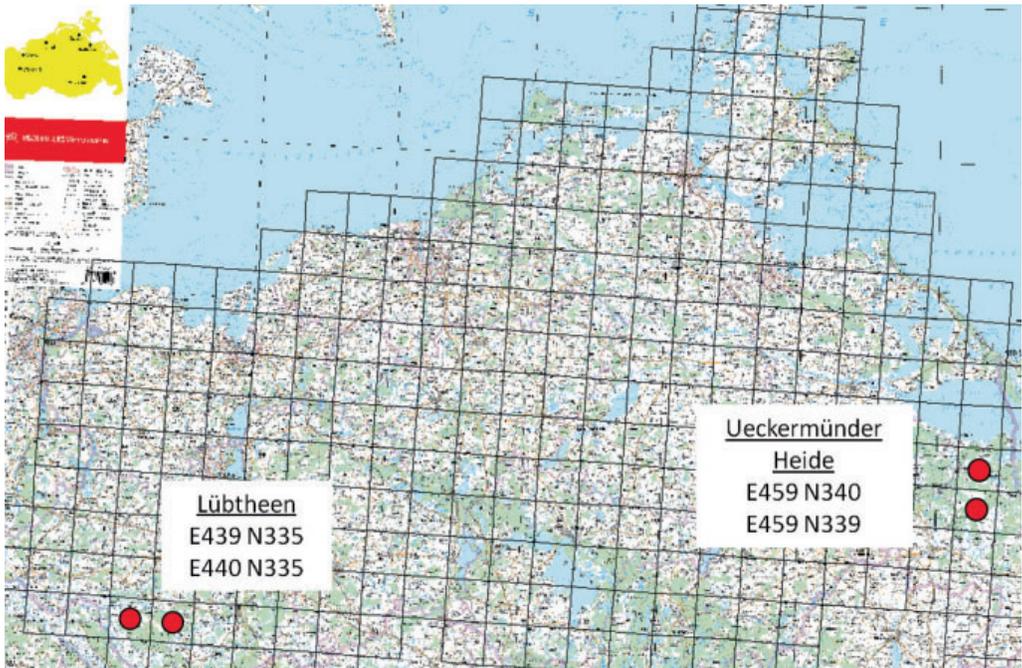


Abb. 4: In Mecklenburg-Vorpommern 2011 belegte Rasterzellen nach deutschlandweiten Monitoringstandards.

5 Danksagung

Für die umfangreiche Unterstützung beim Wolfsmonitoring in Mecklenburg-Vorpommern sei allen ehrenamtlichen Wolfsbetreuern des Landes Mecklenburg-Vorpommern und allen Personen, die Hinweise gemeldet haben, sowie dem WWF Deutschland und dem Freundeskreis freilebender Wölfe e.V. ganz herzlich gedankt, denn ohne Unterstützung ist ein erfolgreiches Wolfsmonitoring nicht umsetzbar.

6 Literatur

Kaczensky, P., Kluth, G., Knauer, F., Rauer, G., Reinhardt, I. & Wotschikowsky, U. (2009). Monitoring von Großraubtieren in Deutschland. BfN 2009. Bundesamt für Naturschutz Bonn.

Norman Stier
 Koordinator Wolfsmonitoring
 TU Dresden – Forstzoologie
 Piennner Str. 7
 01737 Tharandt
 Tel. 0171-4859789
 stier@forst.tu-dresden.de